



WIEN

INTERNATIONALER
VIOLINWETTBEWERB

21. – 29. September 1996

IV. INTERNATIONALER FRITZ KREISLER WETTBEWERB FÜR VIOLINE

vom 21. bis 29. September 1996 im Wiener Musikverein

Der Internationale Fritz Kreisler Wettbewerb für Violine
ist Mitglied der
**FEDERATION MONDIALE DES
CONCOURS INTERNATIONAUX DE MUSIQUE, Genf**

FRITZ KREISLER

Mit 10 Jahren absolvierte er das Wiener Konservatorium als Schüler Hellmesbergers und Bruckners; als Zwölfjähriger gewann er nach zwei Studienjahren bei Massart und Delibes den Premier Prix des Pariser Conservatoire. Seine Karriere führte ihn zu den glänzendsten Erfolgen auf allen Kontinenten, ließ ihn durch Jahrzehnte zum erklärten Liebling des Publikums in aller Welt werden, zum Idol einer ganzen Generation von Geigern. Er galt überall als Inbegriff des Österreichischen, des Wiener Musikers und Künstlers.

Unter jedem Aspekt trug seine Persönlichkeit den Stempel des Außergewöhnlichen. Historisch gesehen gilt Fritz Kreisler als der letzte bedeutende Repräsentant der komponierenden Virtuosen der Romantik, zugleich aber war er einer der Wegbereiter des modernen Geigenspiels des 20. Jahrhunderts.

Kreisler wurde hineingeboren in das kulturell immens reiche Wien der Spätromantik; in eine Familie jenes enorm gebildeten, kunstsinnigen, nicht immer wohlhabenden jüdischen Bürgertums, das ein wesentlicher Träger der österreichischen Kultur um die Jahrhundertwende war.

Zwei Jahrzehnte hindurch blieb Fritz Kreisler der gefragteste und höchstbezahlte Violinvirtuose der Welt. Seine berühmten, unnachahmlichen kleinen Kompositionen wurden von allen Geigern geliebt, gespielt und erlebten Rekordauflagen. Mit dem durch die beispiellosen Erfolge sich einstellenden Reichtum trat eine für Kreislers Wesen besonders charakteristische Eigenschaft zutage: seine Freude zu helfen; eine in diesem Ausmaß bei Künstlern nie gesehene Hilfsbereitschaft für den Nächsten - für junge, um Anerkennung ringende Virtuosen ebenso wie für verarmte Kollegen, für Opfer von Natur- und Kriegskatastrophen, aber auch ganz allgemein für Waisenkinder und notleidende Bevölkerungsschichten. Unvergessen bleibt seine Hilfe für seine Heimat Österreich, seine Vaterstadt Wien nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg.

Heute, gut eine Generation nach dem Ende dieses außergewöhnlichen Künstlerlebens, faszinieren vor allem drei Merkmale: die fabelhafte musikalische Begabung; Kreislers hinreißendes, durch apollinische Leichtigkeit, tiefen Empfindungsreichtum und sprühende Mitteilungsfähigkeit gekennzeichnetes Musikertum, und zwar sowohl des Virtuosen als auch des Komponisten. Sein Charakter von seltener Harmonie schwebte zwischen heiterer Güte und unbeirrbarer Konsequenz, zwischen höchster künstlerischer Sensibilität und stoischer Gelassenheit, zwischen romantischer Verträumtheit und hellwacher Aufnahmebereitschaft gegenüber allen Phänomenen des Lebens. Und als Drittes schließlich ein unübersehbarer, treuer Glücksstern, der über Kreislers Leben zu stehen schien und der fast immer alles Dunkle auch in schweren Zeiten von ihm fernhielt.



**DER IV. INTERNATIONALE FRITZ KREISLER WETTBEWERB HÄTTE OHNE DIE
GROSSZÜGIGE UNTERSTÜTZUNG BEDEUTENDER FÖRDERER UND SPONSOREN
NICHT VERWIRKLICHT WERDEN KÖNNEN.**

DIE FÖRDERER

STADT WIEN
BUNDESMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KULTURELLE ANGELEGENHEITEN
BUNDESMINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, VERKEHR UND KUNST
OESTERREICHISCHE NATIONALBANK
WIENER PHILHARMONIKER
WIENER SYMPHONIKER
DR. ALFRED UND CORNELIA GERBER, STIFTUNG FÜR MEISTERKURSE FÜR MUSIK, ZÜRICH
VERBAND FÜR FREIZEIT & KULTUR, WIENER VOLKSBILDUNGSWERK
HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND DARSTELLENDEN KUNST WIEN

DIE SPONSOREN

WIENER STÄDTISCHE VERSICHERUNG
THOMASTIK-INFELD, MUSIKSAITEN
DELTA AIR LINES
HOTEL IMPERIAL, WIEN
MÜNZE ÖSTERREICH
ALL NIPPON AIRWAYS
AUSTRIA TABAK
CA - RILKEPLATZ
CASINOS AUSTRIA
AUSTRIAN AIRLINES
NAXOS - HNH INTERNATIONAL LIMITED
L. BÖSENDORFER KLAVIERFABRIK GMBH

EHRENSCHUTZ

Dr. Thomas KLESTIL, Bundespräsident der Republik Österreich

EHRENPRÄSIDIUM

Dr. Franz VRANITZKY, Bundeskanzler der Republik Österreich
Dr. Wolfgang SCHÜSSEL, Vizekanzler und Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten
Dr. Michael HÄUPL, Bürgermeister und Landeshauptmann der Stadt Wien
Elisabeth GEHRER, Bundesministerin für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten
Dr. Rudolf SCHOLTEN, Bundesminister für Wissenschaft, Verkehr und Kunst
Dr. Ursula PASTERK, Stadträtin für Kultur in Wien

EHRENKOMITEE

Generalsekretär Dr. Thomas ANGYAN
Präsident Dr. Herbert BAMMER
Generaldirektor Dkfm. Paul BERGER
Generalsekretär Dr. Rainer BISCHOF
Geschäftsführer Kenneth D. BLUM
OMR Mag. Dr. Bernhard DENSCHER
Ministerialrätin Dr. Helga DOSTAL
Cornelia GERBER-TEN-BOSCH
Elisabeth GESELL
Generaldirektor-Stellvertreter Dr. Günter GEYER
Musikintendant DI Roland GEYER
Generalmusikdirektor o.Prof. Leopold HAGER
Direktor Klaus HEYMANN
Dipl. Ing. Peter INFELD
Ministerialrat Dr. Alfred KOLL
Prof. Dr. Hans LANDESMANN
Generalsekretär Christoph LIEBEN-SEUTTER

Ministerialrat Dr. Peter MAHRINGER
Generalsekretär Matthias NASKE
Generaldirektor Erhard NOREISCH
Präsident Mario REHULKA
Vorstand Prof. Werner RESEL
o.Prof. Franz SAMOHYL
Generaldirektor Dr. Siegfried SELLITSCH
Vorstandsdirektor Heinz SCHIENDL
Vorstandsdirektor Dipl. Ing. Dr. Jörg SCHRAM
Direktor Harald SCHUH
Intendantin Mag. Hildegard SIESS
Generaldirektor Kazutaka SOMA
Generalsekretär Franz STROHMER
Generaldirektor Senator Adolf WALA
Generaldirektor Dr. Leo WALLNER
Hörfunkintendant Gerhard WEIS
Dr. Helmut ZILK, Bürgermeister a.D.

VERANSTALTER

FRITZ KREISLER-GESELLSCHAFT

Hofrat o.Prof. Wolfgang SCHNEIDERHAN, Ehrenpräsident
o.Prof. Michael FRISCHENSCHLAGER, Präsident

Organisation: Michael Frischenschlager, Christian Dallinger, Mag. Elga Ponzer, Dorothea Riedel,
Martina Schodl, Mag. Christian Vranek - Assistenz: Ana Borcic, Michaela Linsbauer



BUNDESPRÄSIDENT DR. THOMAS KLESTIL

Mit großer Freude begrüße ich die Teilnehmer am „IV. Internationalen Fritz-Kreisler-Wettbewerb für Violine“ und heiße sie in Wien herzlich willkommen.

Nach wie vor erweist sich der künstlerische Wettstreit als ein beliebtes und zugleich wirksames Mittel, den Künstlernachwuchs zu fördern, weil hoffnungsvolle Talente bei dieser Gelegenheit mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Ländern in Kontakt kommen, deren künstlerische Standards kennenlernen und sich daran gewöhnen können, auch vor sehr professionell-kritischen Ohren zu bestehen.

Der dem Andenken des unvergessenen Künstlers und wunderbaren Menschen Fritz Kreisler gewidmete große internationale Violinwettbewerb findet heuer, im österreichischen Millenniumsjahr, in den Sälen des Wiener Musikvereins statt und bietet Musikbegeisterten die Gelegenheit, 62 der weltbesten jungen Violinvirtuosen aus aller Welt zu hören.

Ich wünsche den Veranstaltern und den Teilnehmern vollen Erfolg und unvergeßliche Tage bei diesem einzigartigen Fest der Geiger in der Musikstadt Wien !

Dr. Thomas Klestil

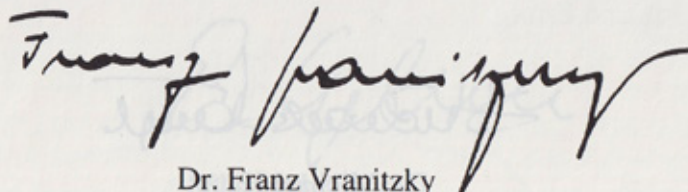


BUNDESKANZLER DR. FRANZ VRANITZKY

Musik aus Österreich spielt international eine bedeutende Rolle. Dieser große Ruf, den Österreich als Musiknation genießt, muß immer wieder aufs Neue erworben werden. In einer Welt raschen politischen und sozialen Wandels ist es wichtig, sich jener Traditionen zu besinnen, die ein Land über seine politischen und wirtschaftlichen Kenndaten hinaus charakterisieren, unterscheidbar und einzigartig machen. Die musikalische Tradition von der Zeit Kaiser Maximilians I. über Haydn, Mozart, Schubert, Bruckner, Mahler, Schönberg, Berg, Webern bis zu Haubenstock-Ramati, von Einem und Cerha - um nur wenige der bedeutendsten Komponistenpersönlichkeiten zu nennen, ist eines jener Wesensmerkmale, die Österreich besonders kennzeichnen.

Zu den großen Musikern gehören auch berühmte Geiger wie Wilhelm Ernst, Joseph Joachim oder Fritz Kreisler, von dem behauptet wird, daß er von allen Geigern unseres Landes jener war, dem man das Österreichische, das Wienerische am meisten anmerkte. Dem möchte ich nichts hinzufügen, außer daß wir keinen Tonträger besitzen, der uns die Kunst von Hanns und Josef Schrammel erahnen läßt, auf die sich Fritz Kreislers Spiel auch bezogen hat.

Wenn etwas von Kreislers wunderbarem Musikertum, von seiner berührenden Humanität, auf diese Veranstaltung ausstrahlt, kann der Erfolg nicht ausbleiben. Dies ist mein Wunsch an alle Geigerinnen und Geiger, an die Veranstalter und an das Publikum des IV. Internationalen Fritz Kreisler Wettbewerbs in Wien.


Dr. Franz Vranitzky



**BÜRGERMEISTER UND LANDESHAUPTMANN DER STADT WIEN
DR. MICHAEL HÄUPL**

Im Zeitalter einer von den technischen Medien bis zur letzten Konsequenz getriebenen Perfektion, verbunden mit einem in diesem Ausmaß bisher kaum gekanntem Starkult, wird es für junge Künstler immer schwieriger, in die internationale Spitze vorzudringen. Veranstalter, Manager, Medien und auch das heute ungemein kritisch gewordene Publikum stellen für den Künstlernachwuchs eine beträchtliche psychische und physische Belastung dar; und auch Wettbewerbe sind davon nicht auszunehmen. Es ist hart, sich gegen die Konkurrenz durchzusetzen - doch ist gerade ein Wettbewerb das geeignete Mittel zur Auslese.

Fritz Kreisler war Wiener und blieb es bis zu seinem Tod vor 30 Jahren, auch wenn ihn - wie viele andere Künstler - das Schicksal aus seiner Heimatstadt vertrieben hatte. Es ist daher nur recht, dieser großen Persönlichkeit, diesem faszinierenden Geiger und liebenswerten Komponisten mit dem alle vier Jahre abgehaltenen Wettbewerb einen späten Tribut zu zollen. Die junge Geiger-Weltelite wird im Geiste Kreislers zu einem friedlichen Wettstreit antreten und damit vielleicht einen Grundstein für eine internationale Karriere setzen - in einer Hommage an einen der bedeutendsten Musiker dieser Stadt. Ich danke allen Organisatoren, Juroren und beteiligten Musikern und wünsche den jungen Künstlerinnen und Künstlern viel Glück und Erfolg.

Dr. Michael Häupl



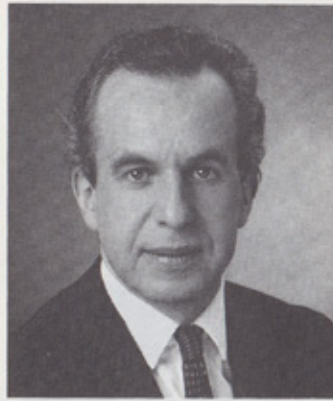
**BUNDESMINISTERIN FÜR UNTERRICHT UND
KULTURELLE ANGELEGENHEITEN, ELISABETH GEHRER**

Fritz Kreisler hat den Namen der Musikstadt Wien in die ganze Welt getragen wie kaum ein anderer Künstler vor oder nach ihm. Der ihm gewidmete Wettbewerb soll heuer zum vierten Mal in seiner Geburtsstadt stattfinden und die besten jungen Geiger aus 183 qualifizierten Instrumentalisten aus aller Welt präsentieren.

Junge Künstler kommen voll von Hoffnungen zum Wettbewerb, gewinnen können nur wenige. Dennoch ist die Teilnahme alleine schon ein wichtiger Schritt in einer künstlerischen Laufbahn - denn außer Musikalität, technischem Können und eigener Interpretationsidee gehören noch viele andere Qualitäten zum Beruf eines Solisten: er oder sie muß fähig sein, vor dem Publikum zu bestehen.

Ich wünsche allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, daß sie für sich und ihr zukünftiges Leben bereichert aus den Tagen des Wettbewerbes kommen und, wie einst Fritz Kreisler, die Musikstadt Wien in ihrem Herzen in alle Welt tragen.

Elisabeth Gehrler



**BUNDESMINISTER FÜR WISSENSCHAFT, VERKEHR UND KUNST
DR. RUDOLF SCHOLTEN**

Mit besonderer Freude darf ich heute dem 4. Internationalen Fritz Kreisler Wettbewerb für Violine meine herzlichen Grüße übersenden. Vier Jahre sind bereits ins Land gezogen, seitdem Österreichs einziger großer Internationaler Violinwettbewerb das letzte Mal stattgefunden hat. Damals konnten zahlreiche ambitionierte Jungmusiker das Publikum von ihrem hohen musikalischen Niveau überzeugen, und auch heuer möchten viele Teilnehmer im Rahmen dieses Wettbewerbes ihre künstlerischen Fertigkeiten unter Beweis stellen.

Die österreichische Musikkultur erfreut seit Jahrzehnten Musikliebhaber in aller Welt, deren tiefempfundene Begeisterung für Österreich eine besondere Ehre bedeutet.

Die Musik als internationale Sprache vermag kulturelle Grenzen zu überwinden und verbindet Menschen verschiedener Herkunft. Aber wie jede andere Sprache muß auch diese gepflegt werden, damit sie nicht an Lebendigkeit verliert. Was würde sich hierfür wohl besser eignen, als ein Internationaler Violinwettbewerb von solcher großer Bedeutung, der hochtalentierte junge Violinsolisten aus aller Welt in Wien, der „Stadt der Musik“, vereint? Der Anlaß, eine Hommage an Österreichs größten Geiger Fritz Kreisler, verschönert noch dazu dieses Ereignis.

Ich wünsche allen Teilnehmern gutes Gelingen beim Wettbewerb und für das weitere Leben viel Glück und Erfolg.

Dr. Rudolf Scholten



**AMTSFÜHRENDE STADTRÄTIN FÜR KULTUR VON WIEN
DR. URSULA PASTERK**

Die Musikstadt Wien definiert sich auch über ihre verschiedenen Ausbildungsstätten, die ihren Ruf als Zentrum des künstlerischen Nachwuchses begründen. Viele Karrieren großer Musiker - Dirigenten, Solisten und Sänger - haben hier ihren Ausgang genommen.

Der Internationale Fritz-Kreisler-Wettbewerb, der nach vier Jahren nun wieder in Wien stattfindet, unterstreicht den Rang der Stadt als Begegnungsort für den internationalen Musikernachwuchs. Die besten jungen Violin-Solisten aus allen Kontinenten kommen in unserer Stadt zusammen, um ein einzigartiges Ereignis zu zelebrieren - einen Wettbewerb, der mehr als das ist: ein Fest im Zeichen der Geige und der Musik, eine Hommage an den großen Virtuosen Fritz Kreisler, der dem Bewerb den Namen gegeben hat.

Sicherlich bringt Wien hier auch den „Genius loci“ einer Stadt ein, die schon immer ein Resonanzboden für große Leistungen auf musikalischem Gebiet war, zugleich ist aber dem Veranstalter zu danken, der umfassende Sachkenntnis und größtes Engagement in das Unternehmen einbringt. Ich bin sicher, daß der diesjährige Fritz-Kreisler-Wettbewerb in Wien beeindruckende künstlerische Leistungen bringen und damit auch für das Publikum einen Anziehungspunkt darstellen wird. In diesem Sinn wünsche ich allen Teilnehmern und den Organisatoren viel Erfolg.

Dr. Ursula Pasterk



HOFRAT O. PROFESSOR WOLFGANG SCHNEIDERHAN
Ehrenpräsident der Fritz Kreisler Gesellschaft

In Wien gab es einen großen internationalen Geigerwettbewerb im Jahr 1936 und einen solchen im Jahr 1972. Beide habe ich als Juror miterlebt. Ich erkannte immer dringender, daß Wien endlich einen festen Platz unter den großen, regelmäßig stattfindenden Wettbewerben der Welt einnehmen müsse. Als ich die Präsidentschaft der ESTA (Österreichische Gesellschaft der Pädagogen für Streichinstrumente) übernahm, wurde dieser Gedanke zur Gewißheit. Dank meiner mir in Freundschaft zur Seite stehenden Mitarbeiter können wir nun frohen Herzens dem ersten Internationalen Fritz Kreisler Wettbewerb entgegensehen. Die Verbindung mit dem Namen unseres größten österreichischen Geigers Fritz Kreisler möge ein kleiner Dank sein an den großen Künstler und Menschen, der vor allem den österreichischen Kindern nach den Weltkriegen in großzügiger Weise half.

In diesem Zusammenhang möchte ich in aller Kürze eine kleine Übersicht geben über den Reichtum an geigerischer und geigenlehrender Prominenz, die es in Österreich gab, und entnehme deshalb einige Abschnitte aus meinen „Luzerner Ansprachen“.

Es ist noch immer zu wenig bekannt, daß die Wiener Schule ein bedeutsames Lehrzentrum bildete. Gespeist wurde dieses in kontinuierlicher Folge von Kräften, die vorwiegend aus Ungarn, aus der Tschechoslowakei und aus dem süddeutschen Raum kamen. Viele wurden in Wien ansässig.

Ich stimme auch der Meinung zu, daß die erste Keimzelle der späteren Entwicklung Leopold Mozart war. Die italienische und die französische Schule des Violinspiels wurden durch ihn zum Teil weitergeführt, gingen aber schon bald neue Wege, die bis in unsere Zeit hinein Gültigkeit haben. Aus der Reihe großer Schulen sind die von Francesco Geminiani, 1751 in London erschienen, und L'Abbé le fils, 1761 in Paris

erschienen, die lehrreichsten. Man kann auch den berühmten Flötenspieler und Lehrmeister Johann Joachim Quantz hinzuzählen - er studierte 1717 in Wien Kontrapunkt - denn er beschäftigte sich auch in ausführlichster Weise mit dem Violinspiel in seiner 1752 in Berlin erschienenen Flötenschule. Leopold Mozart übertraf diese aber an Ausführlichkeit. Sein Werk „Versuch einer gründlichen Violinschule“, 1756 erschien der Erstdruck in Augsburg, wurde das anschaulichste Lehrbuch der Violinspieler. Er trug sein Wissen nach Salzburg, sein Sohn Wolfgang war sein genialer Schüler, und mit ihm begann eine neue Epoche.

Viele Jahre später begann dann das eigentliche Kapitel der „Wiener Geigerschule“. Die alte Kaiserhauptstadt wurde zur Metropole der Musiker. Einheimische und ausländische Meister, dort seßhaft geworden, schufen in ihren Mauern jene Werke, die der Welt unvergeßlich bleiben werden. Dieser gewaltige Prozeß brachte mit sich, daß so viele Experten des Violinunterrichts in Wien gediehen, sich assimilierten und jenen Stil und jene Klangvorstellung lehrten, die sich durch die unmittelbare Nähe der großen Meister auf sie übertrug. Dieses Wissen wurde von Schüler zu Schüler weitergegeben.

Der Gründer der „Wiener Geigerschule“ hieß Josef Böhm, der bis 1876 - seinem 81. Lebensjahr - viele Jahrzehnte am Wiener Konservatorium lehrte. Ich möchte noch erwähnen, daß sein Lehrer der Franzose Jaques Pierre Joseph Rode war, dessen Konzerte und Etüden auch heute wichtiges Unterrichtsmaterial sind. Rode war Schüler des Franzosen Rudolphe Kreutzer, dem Beethoven die Sonate op. 47 widmete, die uns als „Kreutzer-sonate“ geläufig ist. Kreutzer studierte bei dem Deutschen Anton Stamitz.

Joseph Böhm war gebürtiger Ungar, der - wie es sich damals geziemte - in die Hauptstadt der k. u. k. Monarchie Wien zog. Ich greife aus seinem immensen Schülerkreis die berühmtesten heraus. Heinrich Wilhelm Ernst wurde in Böhmen geboren. Sein viel gespieltes Violinkonzert zählt zu den schwierigsten der Literatur. Dann der Böhme Jakob Dont, dessen Etüden Hauptbestandteil aller Unterrichtsstunden sind. Zu Joseph Böhms Schülern gehörte der in Österreich geborene Joseph Joachim. Als Joachim noch in Wien unterrichtete, war einer seiner Schüler der Ungar Leopold Auer, bevor dieser nach Petersburg übersiedelte und dort die russische Schule gründete. Dessen Schüler waren die Russen Mischá Elman, Jascha Heifetz und Nathan Milstein. Des weiteren zählten u. a. zu den Schülern Joachims der Pole Bronislaw Hubermann, die Deutschen Willy Burmester, Brahm-Eldering, Gustav Havemann, der Ungar Jenő von Hubay, dessen Vorfahren aus Deutschland einwanderten und den Namen Huber trugen. Hubays Schüler waren u. a. die Ungarn Emil Telmányi, Joseph Szigetti, Franz von Veczey, Andre Gertler und Stephi Geyer. Ein Studienkollege von Joachim bei Böhm ist der Österreicher Jakob Grün gewesen. Er war Lehrer des Ungarn Carl Flesch.

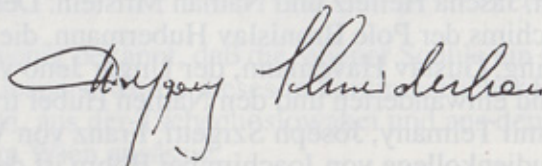
Aus dem Schülerkreis von Böhm nenne ich auch den Österreicher Carl Heißler. Er war Lehrer des Rumänen Arnold Rosé, des Ungarn Julius Winkler, der auch mein Lehrer gewesen ist und großartige Bücher über das Violinspiel verfaßte. Parallel zu dieser Folge

bedeutender Geiger läuft die Schülerkette des Österreichers Georg Hellmesberger, der durch Jahrzehnte Adjunkt bei Joseph Böhm am Konservatorium zu Wien war. Also die gleiche Schule. Einer der geigenden Söhne Georg Hellmesbergers war Joseph Hellmesberger. Auch er war Schüler seines Vaters, seine treffenden Witze begeistern nach wie vor die Musiker. Leopold Auer war nicht nur zwei Jahre Schüler von Joachim in Wien, sondern zwei Jahre Schüler dieses Joseph Hellmesberger. Im ganzen drei Generationen geigender und unterrichtender Hellmesbergers, fünf an der Zahl. Die bedeutendsten Schüler waren der Russe Adolf Brodsky, der typische Wiener Fritz Kreisler, der Rumäne George Enescu, der vier Jahre in Wien bei ihm studierte, der Tscheche Franz Drdla, dessen „Souvenir“ um die ganze Welt ging. Enescus bedeutendster Schüler ist mein geliebter Freund Yehudi Menuhin.

Die vielen Verzweigungen dieser Schule sind so umfangreich, daß ich hier nicht jede Richtung durchkämmen kann. Verhältnismäßig dürftig ist die Verbindung zur franco-belgischen Schule.

Ich möchte noch einen großen Namen hinzufügen, der an sich nichts mit der Wiener Schule gemein hat, aber während seiner langjährigen Tätigkeit in Wien dort doch spezifische Klang- und Stilmomente dieser Stadt in sich aufgenommen haben dürfte; es ist der Tscheche Ottokar Sevcik. Auch ich zählte jahrelang zu seinen Schülern. Meistens hatte die Wienerin Erika Morini vor mir Stunde. Sevcik war drei Jahre Konzertmeister am Mozarteum in Salzburg, dann Konzertmeister an der Komischen Oper in Wien, dessen 1. Direktionssekretär der Bruder meines Großvaters war. Später leitete Sevcik als Vorsteher der Meisterklasse an der Kaiser-Königlichen Akademie in Wien durch zehn Jahre diesen Platz. Auch der Österreicher Rudolf Kolisch zählte zu seinen Schülern. Sie erkennen, welche Fülle an Geigern und Lehrern im Licht der großen Meister der Tonkunst in Wien herangebildet wurden. Diese Stadt war und ist ein Schmelztiegel, der heimische Substanz mit östlicher vereint, anderen ihren Charakter beläßt, trotzdem aber das kostbare Material zu einem Ganzen umschmilzt.

Unser kleines Land soll sich dieser verpflichtenden Vergangenheit noch intensiver bewußt sein, um so mehr, da dieses Erbe hier still und erfolgreich weitergetragen wird.



Wolfgang Schneiderhan

(Dieser Artikel wurde anlässlich des ersten Internationalen Fritz Kreisler-Wettbewerbes für Violine im April 1979 verfaßt)



REKTOR O. PROFESSOR MICHAEL FRISCHENSCHLAGER
Präsident der Fritz Kreisler Gesellschaft

Meine angenehme Pflicht an dieser Stelle ist vor allem, mehrfach Dank zu sagen. Dank zunächst den Begründern und Initiatoren des Internationalen Fritz Kreisler Wettbewerbes in Wien: Hofrat o.Prof. Wolfgang Schneiderhan, dem Präsidenten und o.Prof. Franz Samohyl, dem Vizepräsidenten des ersten Wettbewerbes im Jahre 1979.

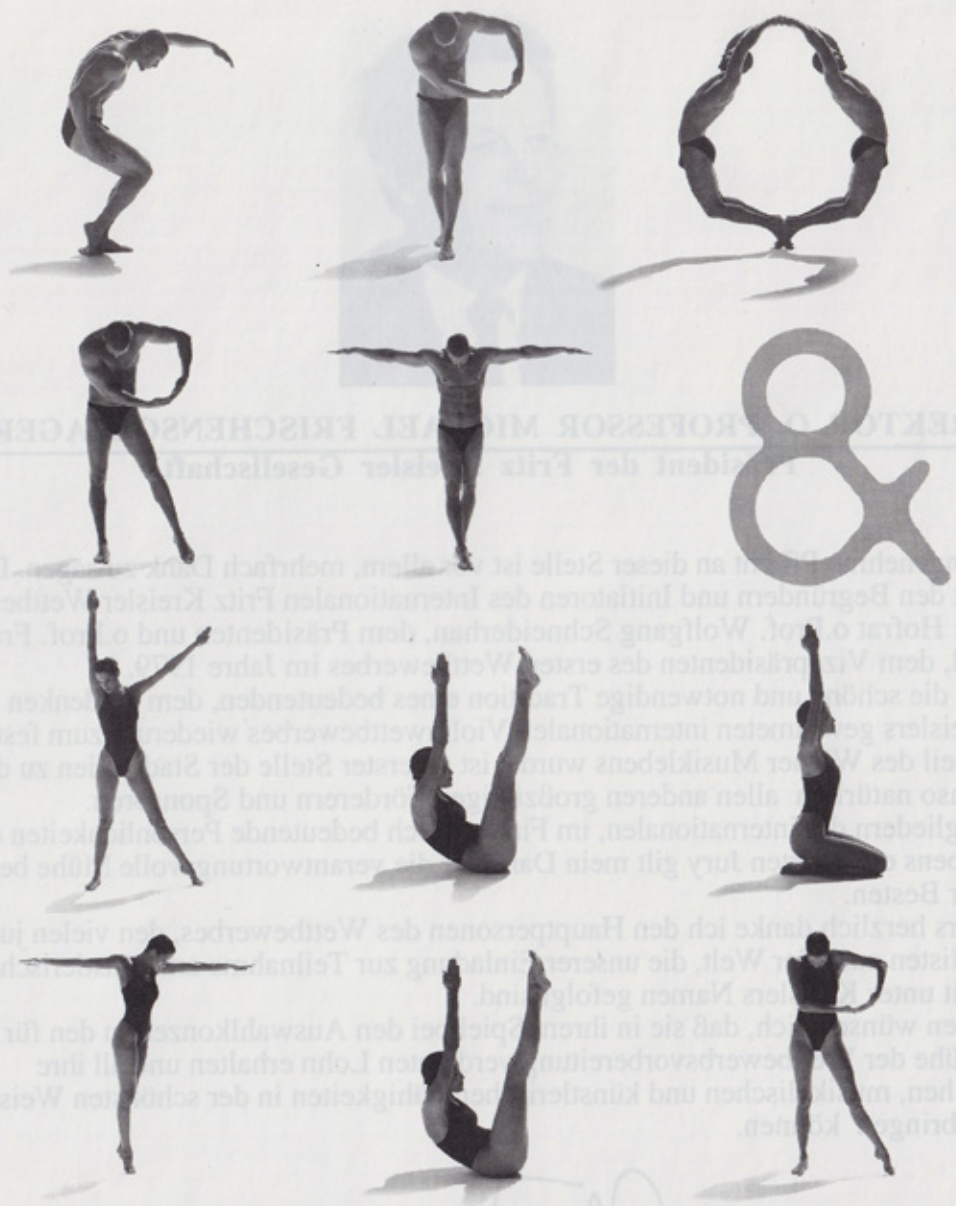
Daß nun die schöne und notwendige Tradition eines bedeutenden, dem Andenken Fritz Kreislers gewidmeten internationalen Violinwettbewerbes wiederum zum festen Bestandteil des Wiener Musiklebens wurde, ist an erster Stelle der Stadt Wien zu danken und ebenso natürlich allen anderen großzügigen Förderern und Sponsoren.

Den Mitgliedern der internationalen, im Finale durch bedeutende Persönlichkeiten des Musiklebens erweiterten Jury gilt mein Dank für die verantwortungsvolle Mühe bei der Wahl der Besten.

Besonders herzlich danke ich den Hauptpersonen des Wettbewerbes, den vielen jungen Violinsolisten aus aller Welt, die unserer Einladung zur Teilnahme am künstlerischen Wettstreit unter Kreislers Namen gefolgt sind.

Ihnen allen wünsche ich, daß sie in ihrem Spiel bei den Auswahlkonzerten den für die große Mühe der Wettbewerbsvorbereitung verdienten Lohn erhalten und all ihre geigerischen, musikalischen und künstlerischen Fähigkeiten in der schönsten Weise zur Geltung bringen können.

Michael Frischenschlager



Sport und Kultur gehören gefördert.

**WIENER
STÄDTISCHE** 

Mikael Frischenschlager

DAS PROGRAMM

DES VI. INTERNATIONALEN FRITZ KREISLER WETTBEWERBES

I. VORAUSWAHL - VIOLINE SOLO, DAUER CA. 25 MINUTEN

- 1.) J.S.Bach: die ersten zwei Sätze einer Solosonate oder die ersten vier Sätze einer Partita oder die Chaconne
- 2.) Eine virtuose Caprice von Paganini, Wieniawski oder Ernst
- 3.) Fritz Kreisler: Rezitativ und Scherzo Caprice

II. SEMIFINALE - VIOLINE UND KLAVIER, DAUER CA. 50 MINUTEN (ein Werk kann auch hier für Violine solo sein)

- 1.) G.Tartini (Teufelstriller-Sonate mit Kreisler-Kadenz) oder Fritz Kreisler (Präludium und Allegro) oder Fritz Kreisler (Variationen über ein Thema von Corelli)
- 2.) Eine Komposition für Violine und Klavier der „Wiener Schule“ vom 18. bis 20. Jahrhundert (z.B. Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Brahms, R. Strauss, Schönberg, Webern, Krenek, Zemlinsky etc.)
- 3.) Eine moderne Komposition des 20.Jahrhunderts (Violine mit Klavier oder Violine solo) aus dem Herkunftsland des Teilnehmers
- 4.) Eine der berühmten kurzen Kompositionen oder Bearbeitungen Fritz Kreislers als Zugabe (z.B. Caprice Viennois, Marche Miniature Viennoise, Tambourin Chinois, Schön Rosmarin, Liebesleid, Liebesfreud, La Gitana, Spanischer Tanz, Syncopation etc.)
- 5.) Ein virtuoseres Werk nach freier Wahl (Violine mit Klavier oder Violine solo), sofern das ausgewählte obligatorische Programm noch Zeit läßt

III. FINALE - VIOLINE/KLAVIER, VIOLINE/ORCHESTER

Ein repräsentatives Violinkonzert aus dem 19. oder 20. Jahrhundert beginnend mit Beethoven

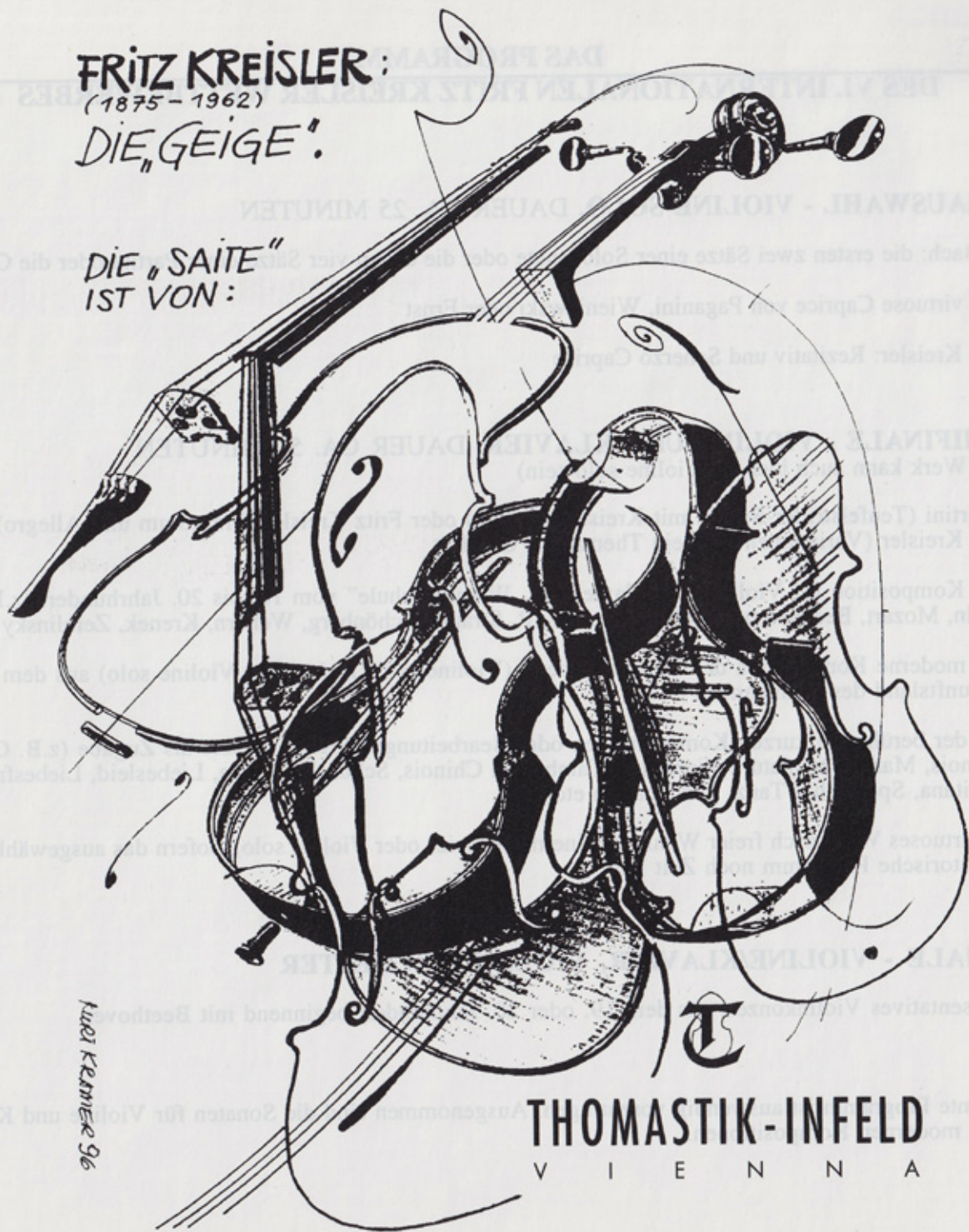
Das gesamte Programm ist auswendig vorzutragen. Ausgenommen sind die Sonaten für Violine und Klavier, sowie die modernen Kompositionen.

FRITZ KREISLER:

(1875 - 1962)

DIE „GEIGE“.

**DIE „SAITE“
IST VON:**



fuori Kermier 96



THOMASTIK-INFELD

V I E N N A

DIE PREISE
DES IV. INTERNATIONALEN FRITZ KREISLER WETTBEWERBES

1. Preis

S 150.000,--

Fritz Kreisler Preis der Stadt Wien

gestiftet von der Wiener Städtischen Versicherung

2. Preis

S 120.000,--

gestiftet vom Bundesministerium für Wissenschaft, Verkehr und Kunst

3. Preis

S 100.000,--

gestiftet vom Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten

4. Preis

S 70.000,--

gestiftet von Thomastik-Infeld, Musiksaiten

5. Preis

S 60.000,--

gestiftet von der Creditanstalt Bankverein Rilkeplatz

6. Preis

S 50.000,--

gestiftet von den Casinos Austria

Die WIENER PHILHARMONIKER bieten dem 1. Preisträger bei entsprechender künstlerischer Qualität einen solistischen Auftritt im Rahmen der philharmonischen Konzerte der folgenden Saison.

Die SALZBURGER FESTSPIELE bieten dem 1. Preisträger bei entsprechender künstlerischer Qualität einen solistischen Auftritt im Rahmen der Matineen an.

Die Firma NAXOS-HNH INTERNATIONAL LIMITED stiftet für einen der ersten drei Preisträger ihrer Wahl eine CD-Aufnahme Solo/Orchester, die weltweit vertrieben wird.

Weitere Konzertengagements für die Preisträger sind in Vorbereitung.

Alle zur Teilnahme am IV. Internationalen Fritz Kreisler Wettbewerb ausgewählten Solisten sind für die Dauer ihrer Mitwirkung bei den Auswahlkonzerten Gäste der Stadt Wien.



HOTEL IMPERIAL

Wien

Die Firma NAXOS-HH INTERNATIONAL LIMITED kauft für einen der ersten drei Preisträger ihrer Wahl eine CD-Aufnahme Solokonzerte, die weltweit vertrieben wird.

Weitere Konzertengagements für die Preisträger sind in Vorbereitung.

Alle zur Teilnahme am IV. Internationalen Fritz Kreisler Wettbewerb ausgewählten Solisten sind für die Dauer ihrer Mitwirkung bei den Auswahlkonzerten Gäste der Stadt Wien.

Die SALZBURGER FESTSPIELE bieten dem 1. Preisträger bei entsprechender künstlerischer Qualität einen solistischen Auftritt im Rahmen der Mainzer an.

Die WIENER PHILHARMONIKER bieten dem 2. Preisträger bei entsprechender künstlerischer Qualität einen solistischen Auftritt im Rahmen der folgenden Saison.

DIE JURY



ZAKHAR BRON, geboren 1947 in Uralsk/ehemalige UdSSR. Schüler von Boris Goldstein und Igor Oistrach am Moskauer Konservatorium, später Assistent des letzteren. Preisträger bei renommierten Wettbewerben wie Wieniawski-Wettbewerb und Concours Reine Elisabeth. Konzertreisen als Solist durch UdSSR, Japan und viele europäische Länder. Leiter der Violinklasse am Glinka Konservatorium in Novosibirsk/UdSSR, seit Herbst 1989 Gastprofessor an der Musikhochschule in Lübeck, ebenso an der Royal Academy London sowie der Königlichen Akademie Madrid. Seine Schüler erringen große Erfolge bei zahlreichen internationalen Violin-Wettbewerben. Meisterkurse auf der ganzen Welt, Jurymitglied bei namhaften internationalen Violin-Wettbewerben.



JEAN FOURNIER hat als Solist weltweit mit allen großen Orchestern in Europa, Nord- und Südafrika, Indien und im Fernen Osten konzertiert. Seine Karriere als Musikpädagoge ist dabei ebenso außergewöhnlich wie seine großen Erfolge als Geiger. Er war Professor am Conservatoire National Supérieure de Musique in Paris. Seit 1962 hält er zahlreiche Meisterkurse an der Sommerakademie des Mozarteum in Salzburg. Er leitet regelmäßig Interpretationskurse am Nationalen Konservatorium in Warschau, sowie in Lancut und unterrichtet ebenso in der Summer School in Dublin. Jean Fournier ist Jurymitglied in allen großen Violinwettbewerben.



WERNER HINK wurde 1943 in Wien geboren. Er studierte bei Prof. Franz Samohyl an der Wiener Hochschule für Musik, wo er 1962 mit Auszeichnung graduierte. Seine Solistentätigkeit begann er mit 15 Jahren, wurde dann 1964 von den Wiener Philharmonikern als 1. Geiger engagiert, 1968 wurde er Stimmführer und seit 1974 ist er Konzertmeister dieses Orchesters. Er gründete 1964 mit philharmonischen Kollegen das Wiener Streichquartett, welches seit 1973 in der Folge über 50 Schallplatten für RCA und Camerata aufnahm. Der Erfolg dieser Aufnahmen ist in erster Linie der 1. Geige Hinks zu verdanken. Erfolgreich ist auch das Neue Wiener Oktett, dessen Leiter ebenfalls Hink ist. 1982 wurde Werner Hink als Professor für Violine an das Wiener Konservatorium berufen.



RYUTARO IWABUCHI wurde 1928 in Tokyo geboren. Neben dem Musikstudium Jurastudium an der Universität von Tokyo. Preisträger des Nationalen Japanischen Violinwettbewerbs. Konzertmeister des NHK Symphonieorchesters. Solistische Konzerttätigkeit mit zahlreichen Erstaufführungen bedeutender Violinkonzerte in Japan. Lehrtätigkeit an der Tohogakuen Musikhochschule, an der Städtischen Hochschule der Künste Kyoto und an der Schenyan Musikhochschule in China. Dekan der Musikabteilung der Hochschule der Künste in Kyoto. Organisator der Pro Musica Streichquartette. Träger zahlreicher Preise und Auszeichnungen, u.a. Preis des Japanischen Kultusministers, Kulturpreis der Städte Kyoto und Kobe. Künstlerischer Leiter des Internationalen Kammermusikwettbewerbes Osaka. Exekutivdirektor der Japanischen Musikerföderation.



HERMANN KREBBERS erster öffentlicher Auftritt im Alter von 9 Jahren. Seit 1945 weltweite ausgedehnte Konzerttätigkeit. Seine Interpretationen der Violinkonzerte von Mozart, Beethoven und Brahms mit dem Concertgebouw Orchester wurden mit einer Goldenen Schallplatte ausgezeichnet - die Aufnahmen der beiden Haydn-Konzerte mit einem Edison. Zahlreiche Schallplattenaufnahmen, u.a. mit Theo Olof. Professor am Robert Schumann Institut in Düsseldorf und am Sweelinck Konservatorium in Amsterdam. Meisterkurse in Brüssel, Italien, Japan, Kanada und Südafrika. Jurymitglied der internationalen Violinwettbewerbe von Tokyo, Brüssel, München, Genua, Genf, Montreal, London, Wien, Salzburg, Augsburg, Pretoria und Vercelli. Für seine Verdienste um die Musik wurde er in den Niederlanden zum „Officier in de Orde van Oranje-Nassau“ ernannt.

 **Delta Air Lines**

You'll love the way we fly.

Wien - Atlanta - Wien
Ab 2. Mai 1996 täglich nonstop





ROBERT MASTERS, ehemals Violinprofessor an der Royal Academy of Music und bis zu seinem Ruhestand im Jahre 1981 auch Musikdirektor an der Yehudi Menuhin School, verbrachte mehr als 30 Jahre in enger Zusammenarbeit mit Yehudi Menuhin. Er war Leiter und Konzertmeister des Menuhin Festival Orchestra seit seiner Gründung 1958 und konzertierte gemeinsam mit Menuhin in Europa und in der ganzen Welt. 25 Jahre hindurch trat er mit dem von ihm gegründeten Klavierquartett in aller Welt auf. Seit Robert Masters sich vom Konzertbetrieb zurückgezogen hat, widmet er sich hauptsächlich der Entdeckung junger Talente und lehrt vornehmlich in China, Kanada und Europa. 1983 arbeitete er an der Gründung des Internationalen Yehudi Menuhin Violin Wettbewerbes in Folkestone mit und wurde dessen künstlerischer Leiter und Vorsitzender der Jury. Robert Masters wird regelmäßig als Juror zu vielen berühmten internationalen Wettbewerben eingeladen.



TAKAKO NISHIZAKI wurde gegen Ende des 2. Weltkriegs in Japan geboren. Erste Studien bei ihrem Vater, später wurde sie die erste Studentin Shinichi Suzukis, des Schöpfers der gleichnamigen Methodik. Weitere Studien an der Toho Musikhochschule und an der Juilliard School in New York bei Joseph Fuchs. Gewinnerin zahlreicher bedeutender Preise, u.a. 2. Gewinnerin eines Stipendiums, das von Fritz Kreisler selbst gestiftet wurde (der 1. Preisträger war Michael Rabin). Auftritte bei zahlreichen Festivals, weltweite Konzerttätigkeit. Viele Schallplattenaufnahmen ihres großen Repertoires wurden preisgekrönt.



IGOR OZIM, geboren in Ljubljana (Slowenien). Nach Studienabschluß an der dortigen Musikhochschule Studium bei Max Rostal in London. 1. Preis beim Carl Flesch-Wettbewerb. 1953 1. Preis beim ARD Wettbewerb, danach intensive Konzerttätigkeit in Europa und Übersee. Uraufführungen vieler ihm gewidmeter zeitgenössischer Werke. Sein Repertoire umfaßt etwa 60 Violinkonzerte, sowie viele Werke für Kammermusik. Einspielung zahlreicher Schallplatten mit klassischen und zeitgenössischen Stücken. Als einer der gefragtesten Geigenlehrer Europas unterrichtet er an den Musikhochschulen Köln und Wien und am Konservatorium in Bern. Er leitet Meisterklassen in der ganzen Welt und ist Jurymitglied bei vielen namhaften internationalen Violinwettbewerben.



ESZTER PERENYI ist Professorin für Violine an der Franz Liszt Musikakademie in Budapest und im In- und Ausland als Solistin tätig. Sie war Preisträgerin vieler nationaler und internationaler Wettbewerbe. Sie ist bereits in fast allen Ländern der Welt aufgetreten und hat viele Schallplatten, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen gemacht. Eszter Perenyi führte viele zeitgenössische Werke auf, die zum Teil von den Komponisten speziell für sie geschrieben wurden. Sie unterrichtet seit vielen Jahren bei verschiedensten Violinkursen im In- und Ausland und ist bei internationalen Wettbewerben als Jurorin tätig. Als Anerkennung ihrer besonderen künstlerischen Leistungen erhielt sie 1986 von der Ungarischen Regierung den „Franz Liszt Preis“. In weiterer Folge wurde ihr der Titel „Verdienter Künstler“ verliehen, und 1996 wurde sie mit dem „Kreuz des Verdienstordens“ ausgezeichnet.



PAUL ROCZEK, 1947 in Wien geboren. Studium an der Wiener Musikakademie bei Franz Samohyl und in Bern bei Max Rostal. Bereits während der Studienzeit Mitglied der Wiener Philharmoniker und später der „Wiener Solisten“. Gründer des „Österreichischen Streichquartetts“ und des „Streichtrio Anton Webern“. Mitwirkung an bedeutenden Festivals. Zusammenarbeit mit namhaften Musikern wie u.a. Sándor Végh, Ivry Gitlis, Karl Leister, Jean-Pierre Rampal, Alfons Kontarsky. Professor am „Mozarteum“ Salzburg; Gastprofessuren im Ausland. Künstlerischer Leiter mehrerer Festivals, u.a. der Sommerakademie des Mozarteum Salzburg. Kooperation mit den Salzburger Festspielen.



The clear choice for international travel.

Over the past four decades we've built a reputation for treating our passengers as our guests, not just as customers. By combining our centuries-old traditions of both hospitality and precision, we have mastered the subtleties of inflight service and on-time arrivals and departures.

Today, our global network has expanded to include flights to Japan from 21 international gateway cities in 14 countries. Plus we have the most comprehensive route network inside Japan. This has made us the eighth largest airline in the world, as well as Japan's #1 airline.

It is ANA's belief that we live up to our reputation every day, on every flight, and with every encounter we have with our passengers. In a world that grows smaller by the day, ANA has become the new standard by which sophisticated international travelers measure airlines.

By offering you our best with every flight, you'll soon discover that we're your clear choice for international travel.

ANA
All Nippon Airways

JAPAN'S BEST TO THE WORLD

ANA offer 3 weekly flights to Tokyo and 2 weekly flights to Osaka from Vienna.
For reservations or more information, please contact All Nippon Airways,
Opfering 1, 1010 Vienna, Telephone: 587 89 27 or 587 89 28



HENRY ROTH prominenter Geiger und Pädagoge aus Los Angeles konzertierte mit seiner Frau, einer Pianistin, in den USA und Mexiko. Er war über 50 Jahre lang in der Film- und Schallplattenindustrie in Hollywood tätig. Gleichzeitig schrieb er Musikkritiken für mehrere Zeitungen und Magazine in den USA und Europa. Seine einzigartige Lehrtätigkeit wurde in den USA, Europa, China, Hong Kong und Singapur begeistert aufgenommen. Große Erfolge feierte er auch als Buchautor („Heifetz“, „The Way They Play“). Im Februar 1997 wird sein neuestes Buch „Violin Virtuosi“ erscheinen. Juror bedeutender Internationaler Violinwettbewerbe wie Indianapolis, Hannover, Szeryng, Francescatti und Taipei: Für seine Verdienste wurde ihm das Ehrendoktorat des renommierten Cleveland Institute of Music verliehen.



FRANZ SAMOHYL, 1912 in Wien geboren. Violinstudium an der Wiener Musikakademie bei den Professoren Stwertka, Morawec und Rosé. Preisträger des Fritz Kreisler Violinwettbewerbes der Wiener Musikakademie. 1932 Internationaler Wettbewerb für Violine in Wien - Diplom und Medaille. Gründer und Primgeiger des Wiener Philharmonia Quartetts. Zahlreiche Konzerttourneen durch Europa, Mitwirkung bei den Salzburger Festspielen, ebenso Schallplattenaufnahmen. 1934 Erster Konzertmeister der Wiener Volksoper und 1947 Konzertmeister des Orchesters der Wiener Staatsoper. Durch die außerordentlichen Erfolge seiner Schüler der führende Violinpädagoge der österreichischen Geigenschule.



WOLFGANG SCHNEIDERHAN, 1915 in Wien geboren. Er ging aus der Geigenschule von O. Sevcik hervor, konzertierte bereits mit 11 Jahren und machte als echtes Geigenwunderkind schon früh Karriere. Mit 17 Jahren wird er erster Konzertmeister der Wiener Symphoniker, 5 Jahre später Konzertmeister bei den Wiener Philharmonikern. 1938 gründete Schneiderhan mit philharmonischen Kollegen das weltberühmte, nach ihm benannte Streichquartett. Unterrichtstätigkeit von 1938 bis 1950 an der Wiener Staatsakademie, zahlreiche Meisterkurse in Luzern und an der Sommerakademie in Salzburg. Gründung des Kammerorchesters Festival Strings Lucerne. Langjähriger Leiter einer Streicherklasse an der Wiener Hochschule für Musik. Wolfgang Schneiderhan komponierte zahlreiche Kadenz für Violinkonzerte; als erstem österreichischem Geiger wurde ihm die Goldene Schallplatte verliehen. Dirigententätigkeit, Editionen, Präsidentschaft der ESTA Österreich, sowie die Gründung und Leitung des Internationalen Fritz Kreisler Wettbewerbes sind weitere bedeutende Stationen seines künstlerischen Wirkens.



FARUK SIJARIC, geboren 1942 in Mostar (Bosnien-Herzegowina). Studium in Sarajevo, Ljubljana und Moskau. Internationale Konzerttätigkeit in vielen europäischen Ländern und in den USA; zahlreiche Schallplatten-, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen. Professor und Dekan der Musikakademie Sarajevo. Seit vielen Jahren erfolgreicher Lehrer seines Instruments, auch bei Sommerkursen in den USA. Große Verdienste um die Musikakademie als Dekan und nunmehriger Prorektor der Universität Sarajevo erwarb sich Sijaric in den vergangenen tragischen Kriegsjahren.



IVAN STRAUS, geboren 1937. Er gehört zu den führenden tschechischen Geigern. Studien an der Prager Musikakademie und am Moskauer Konservatorium. Preisträger bedeutender Internationaler Wettbewerbe. Grand Prix der Academie Charles Cross in Paris für seine Aufnahme von Bergs Kammerkonzert für Geige, Klavier und Bläser. Bedeutende Karriere als Solist und Kammernusiker (u.a. Solist des Prager Symphonieorchesters, 1. Geiger des Suk Quartetts). Einige zeitgenössische tschechische Komponisten widmetem ihm Kompositionen. Professor und stellvertretender Dekan der Prager Musikakademie. Zahlreiche Platten- Rundfunk- und Fernsehaufnahmen.

Wir bekommen
täglich beste Noten



Nicht nur österreichische
Musikgrößen überzeugen
durch beeindruckende
Höhenflüge. Auch Austrian
Airlines. So bekommen wir
von unseren Passagieren
die besten Noten. Für das
freundliche Service, den
Komfort und



die angenehmen Nonstop
Verbindungen.

Weitere Informationen
und Buchungen bei
Austrian Airlines und
Ihrem Reisebüro.

Welcome to
The Friendly Airline

welcome zu
harmonischen Höhenflügen

AUSTRIAN AIRLINES ➤



TIBOR VARGA 1921 in Győr geboren. Bereits in jungen Jahren erste öffentliche Auftritte und Schallplattenaufnahmen. Seit seinem 14. Lebensjahr Konzertreisen durch die ganze Welt. Konzerttätigkeit mit bedeutenden Dirigenten wie u.a. Ansermet, Böhm, Boulez, Fricsay, Furtwängler, Jochum, Markevitch, Solti. Zahlreiche Plattenaufnahmen (EMI, Columbia, Deutsche Grammophon etc.) Er trug entscheidend zum internationalen Renommee der Musikakademie Detmold bei, an der er von 1949 bis 1986 als Professor wirkte. Begründer des „Festival Tibor Varga“ in Sion, mit Meisterkursen international bekannter Künstler und Pädagogen. 1967 Begründung des „Concours Tibor Varga“. Künstlerischer und pädagogischer Leiter der Streicherakademie Sion.



KRZYSZTOF WĘGRZYN 1953 in Gdansk geboren. Studium bei Zenon Brzewski, Wolfgang Marschner und Yfrah Neaman. Sieger des Rodolfo Lipizer und des Szymanowski Violinwettbewerbs. Preisträger des Internationalen Spohr Violinwettbewerbs und des Montreal International Violin Competition. Intensive Konzerttätigkeit im In- und Ausland, Leitung von Masterclasses, u.a. in den USA, Polen und Holland. Mitglied namhafter internationaler Jurys. Professor an der Hochschule für Musik und Theater Hannover. Initiator und künstlerischer Leiter des Internationalen Violinwettbewerbs Hannover.



FLORIAN ZWIAUER 1954 in Wien geboren. Studium bei Franz Samohyl an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien. Debut im Großen Musikvereinsaal in Wien. Soloauftritte unter anderem im Großen Festspielhaus in Salzburg und im Brucknerhaus in Linz. 1969 1. Preis beim Wettbewerb „Jeunesse Musicale“; 1978 2. Preis beim Internationalen Mozart Wettbewerb in Salzburg. 1983 Dozent bei der Jungen Deutschen Philharmonie und nun Professor am Konservatorium der Stadt Wien. Florian Zwiauer ist 1. Konzertmeister bei den Wiener Symphonikern. Gründer und Primus des Franz Schubert Quartetts, Quartet in Residence am Northern College of Music in Manchester; Exklusivvertrag mit Nimbus Records, Aufnahmen u.a. von den späten Mozart-Quartetten, sowie Kammermusik von Tschaikowsky, Pfitzner und Franz Schmidt.

IV. INTERNATIONALER FRITZ KREISLER WETTBEWERB

Vom 21. bis 29. September 1996 im Wiener Musikverein

VORAUSSWAHL (Violine solo)

Brahmssaal

Samstag,	21.9.	9.30 - 13.00 Uhr	15.30 - 18.00 Uhr	19.30 - 22.00 Uhr
Sonntag,	22.9.	9.30 - 13.00 Uhr	15.30 - 18.00 Uhr	19.30 - 22.00 Uhr
Montag,	23.9.	9.30 - 13.00 Uhr	15.30 - 18.00 Uhr	

SEMIFINALE (Violine-Klavier)

Brahmssaal

Dienstag,	24.9.		15.30 - 18.00 Uhr	19.30 - 22.00 Uhr
Mittwoch,	25.9.	9.30 - 13.00 Uhr	15.30 - 18.00 Uhr	19.30 - 22.00 Uhr
Donnerstag,	26.9.	9.30 - 13.00 Uhr	15.30 - 18.00 Uhr	

FINALE I (Violine-Klavier)

Brahmssaal

Freitag,	27.9.		15.30 - 18.00 Uhr	19.30 - 22.00 Uhr
----------	-------	--	-------------------	-------------------

FINALE II (mit Orchester)

Großer Saal

Sonntag,	29.9.	19.30 Uhr	Abschlußkonzert der drei ersten Finalisten mit den WIENER SYMPHONIKERN unter LEOPOLD HAGER. Anschließend Preisverleihung durch die Stifter.	
----------	-------	-----------	---	--

DIE OFFIZIELLEN PIANISTEN DES WETTBEWERBES

DESLAVA ATANASSOVA

WALTER DELAHUNT

SETSKO HORI

NADJA SAHAROVA

JURI SMIRNOV

**GALAFINALE
DES
IV. INTERNATIONALEN
FRITZ KREISLER WETTBEWERBES**

am Sonntag, dem 29. September 1996

mit den

Wiener Symphonikern

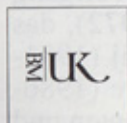
unter der Leitung von

Leopold Hager

Solisten: die ersten drei Finalisten des Wettbewerbes

im Großen Saal des Wiener Musikvereins

Beginn: 19.30 Uhr



bm:wvk



WIENER SYMPHONIKER

Am „30. October 1900, präzise um 1/2 8 Uhr“ fand das „Erste Symphonie-Concert des Wiener Concert-Vereins“ statt. Dieses Datum markiert die Gründung des ersten rein dem Konzertbetrieb verpflichteten professionellen Orchesters in Wien. Davor hatte es neben den ab 1842 veranstalteten philharmonischen Konzerten des Hofopernorchesters hauptsächlich von „Amateuren“ ausgeführte Veranstaltungen gegeben, die dem enormen Kulturbedürfnis des ausgehenden 19. Jahrhunderts in keiner Weise gerecht werden konnten. Aus dem Orchester des unter dem Motto „Musik für alle, Bildung für alle, Kultur für alle“ gegründeten Wiener Konzertvereines gingen in Gemeinschaft mit dem 1907 gegründeten Wiener Tonkünstlerorchester und dem in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg fusionierten Wiener Sinfonie-Orchester 1933 die Wiener Symphoniker hervor.

Die kulturpolitische Aufgabe der Wiener Symphoniker und ihrer Vorläufer war von Anbeginn klar vorgezeichnet: Kunst immer neu und für die sich ständig erweiternden Interessentenkreise zugänglich zu machen. Der Wiener Konzertverein bestritt neben den Gesellschaftskonzerten im Musikverein auch „Volksthümliche Konzerte“ mit anspruchsvollen Programmen. 1905 gab es das erste „Sinfoniekonzert für die Arbeiterschaft Wiens“, später - unentgeltliche - Veranstaltungen für Mittelschüler, in den achtziger Jahren wurden „Gesprächskonzerte“ unter dem Motto „Musik zum Kennenlernen“ eingeführt, die ständig wachsende Anzahl der gespielten Konzerte bedeutete grundsätzliche Offenheit für neues Publikum.

Der Einsatz für das Neue prägte auch die Programmgestaltung der Wiener Symphoniker. An die tausend Erst- und Weltaufführungen wurden präsentiert, darunter die 9. Symphonie von Bruckner, die „Gurrelieder“ von Schönberg, Ravels Konzert für die linke Hand, Schmidts „Buch mit 7 Siegeln“, Blachers „Requiem“ und eine fulminante „Lulu“ von Alban Berg im Rahmen der Wiener Festwochen. Die kulturpolitischen Ziele bedingten als Voraussetzung für die notwendige Qualität die Zusammenarbeit mit großen Dirigentenpersönlichkeiten. Als erster „Chefdirigent“ des Konzertvereinsorchesters beschrift Ferdinand Loewe im Wiener Musikleben neue Wege, unter anderem durch den bedingungslosen Einsatz für seinen Lehrer Anton Bruckner. Das 1907 gegründete Wiener Tonkünstlerorchester wurde wesentlich geprägt durch die Zusammenarbeit mit dem Konzertdirektor der Gesellschaft der Musikfreunde, Wilhelm Furtwängler. 1921 wurden Konzertvereinsorchester und Wiener Tonkünstler unter dem Namen Wiener Sinfonie-Orchester fusioniert. Als Hauptdirigenten wirkten Clemens Krauss, Hans Knappertsbusch und Robert Heger sowie Bruno Walter, Georg Szell, Franz Schalk, Erich Kleiber, Richard Strauss oder Felix Weingartner im Wiener Musikverein und im 1913 eröffneten neuen Wiener Konzerthaus.

Das Wiener Sinfonie-Orchester erfuhr 1933 die entscheidende Umorganisation in die Wiener Symphoniker. In der Folge lieferte die Stadt Wien die finanzielle Basis, unterstützt durch Subventionen des Bundes. Zum ersten Chefdirigenten wurde Oswald Kabasta bestellt. Nach dem Zweiten Weltkrieg leistete Hans Swarowsky künstlerische Wiederaufbauarbeit. Danach kam die reiche Zusammenarbeit mit Herbert von Karajan. Die Ansprüche an folgende „Chefs“ blieben fortan hochgesteckt: Zehn Jahre lang leitete Wolfgang Sawallisch das Orchester (1960-1970), es folgte eine informelle Bindung an Josef Krips (-1972), das Chefdirigat Carlo Maria Giulinis (-1976), die Zusammenarbeit mit Gennadij Roschdestwenskij (1981-1983) und schließlich die künstlerische Prägung durch den Ersten Gastdirigenten Georges Prêtre (1986-1991). In der Saison 1991/1992 übernahm Rafael Frühbeck de Burgos die Position des Chefdirigenten und

gab somit dem Wiener Musikleben und dem Wirken der Wiener Symphoniker im Ausland neue Impulse. Als Gastdirigenten kamen ans Pult der Wiener Symphoniker mit Abbado, Bernstein und Böhm alle großen und bedingt durch die Fülle der zu leistenden Aufgaben auch viele junge und weniger bekannte Künstler.

Die Symphoniker gestalten zur Zeit in Wien mehrere große Abonnement-Zyklen der Gesellschaft der Musikfreunde und der Konzerthausgesellschaft, spielen für den Österreichischen Rundfunk, veranstalten Eigenkonzerte - darunter den via TV in die Welt getragenen „Frühling in Wien“ -, sie lassen das Neue Jahr jeweils mit Beethovens 9. Symphonie anklingen, spielen zudem im Winter Konzerte für die österreichischen Bundesländer-Metropolen, im Frühjahr für die Wiener Festwochen, im Juli für den Wiener Musiksommer, gleich darauf als Opern- und Konzertorchester für die Festspiele in Bregenz, dazwischen führen sie Wiener Kultur hinaus nach Europa, nach Nord- und Südamerika und in den Fernen Osten. Ihr Aufgabenbereich hat sich seit 1900 in neun Dekaden reichen künstlerischen Wirkens ins Vielfache ausgeweitet. Das Ziel blieb immer gleich: Kunst zu den Menschen zu bringen.

Desiree Hornek



GOLD IST SICHER



MÜNZE
ÖSTERREICH

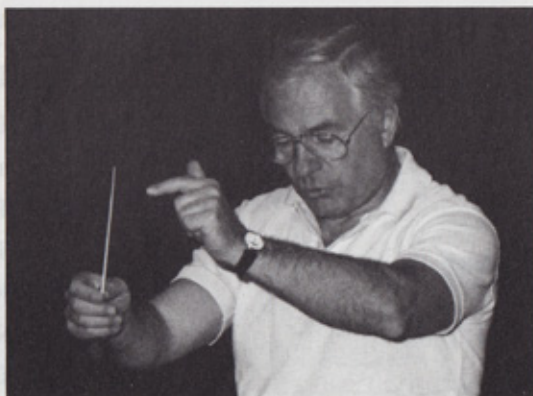


WIENER PHILHARMONIKER



1/10 UNZE 1/2 UNZE 1 UNZE 1/4 UNZE

DIE GOLDMÜNZE EUROPAS



LEOPOLD HAGER

Leopold Hager, in Salzburg geboren, studierte am dortigen Mozarteum Dirigieren, Orgel, Klavier, Cembalo und Komposition. Nach ersten Engagements in Mainz, Linz und Köln wurde er von 1965 bis 1969 Generalmusikdirektor in Freiburg und kehrte als Chefdirigent des Mozarteum-Orchesters von 1969 bis 1981 nach Salzburg zurück.

Es folgten zahlreiche Konzertreisen in Europa und Amerika und Einladungen an viele große Opernhäuser. Hager arbeitet u.a. mit so berühmten Orchestern wie den Wiener und den Berliner Philharmonikern, der Staatskapelle Dresden, dem Gewandhaus-Orchester Leipzig und dem Concertgebouw Orkest zusammen. Zu seinen vielen Plattenproduktionen gehören unter anderem alle Klavierkonzerte, Jugendopern und Konzertarien von Mozart.

Bis 1996 war Leopold Hager Chefdirigent des Radio-Sinfonie-Orchesters Luxembourg. Eine engere Zusammenarbeit verbindet ihn auch mit dem Rundfunkorchester des Bayerischen Rundfunks.

1993 erfolgte die Berufung Leopold Hagers an die Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien als ordentlicher Hochschulprofessor, um die Leitung der Dirigentenklasse zu übernehmen.

In der kommenden Saison gastiert Leopold Hager u.a. beim Gewandhaus-Orchester Leipzig, dem Gürzenich-Orchester Köln und bei den Wiener Symphonikern. Außerdem leitet er eine Produktion von Mozarts Figaro an der Metropolitan Opera New York und eine Spanien-Tournee des English-Chamber Orchestra.

Beim IV. Internationalen Fritz Kreisler Wettbewerb hatten über 600 junge Geiger um Teilnahme angefragt. 183 meldeten sich definitiv an. 81 ausgewählte Teilnehmer wurden dann nach Wien eingeladen, von welchen nunmehr 62 junge Violinsolisten aus 21 Ländern erwartet werden.

- | | |
|---------------------------------------|---|
| 1 Dorota ANDERSZEWSKA, Polen | 32 Hao-Xing LIANG, China |
| 2 Giovanni ANGELERI, Italien | 33 Wei-Ping Lin, Taiwan |
| 3 Kristof BARATI, Ungarn | 34 Isabella LIPPI, USA |
| 4 Alexander BURGGASSER, Österreich | 35 Ara MALIKIAN, Libanon |
| 5 Qing-Zhao CHEN, China | 36 Igor MALINOVSKY, Österreich/Rußland |
| 6 Xiang CHEN, Australien | 37 Melina MANDOZZI, Schweiz |
| 7 CHRISTOPHER, USA | 38 Ilija MARINKOVIC, Österreich/Jugoslawien |
| 8 Eric CRAMBES, Frankreich | 39 Anita MICHOUKOVA, Rußland |
| 9 Radka DOHNALOVA, Tschechien | 40 Jesse MILLS, USA |
| 10 Jonathan GANDELSMAN, Israel | 41 Ai MIWA, Japan |
| 11 Federico GUGLIELMO, Italien | 42 Cristian-Daniel NENESCU, Österreich/Rumänien |
| 12 Gesa-Marie HARMS, Deutschland | 43 Catherine RO, USA |
| 13 Ayako HATTORI, Japan | 44 Hisaya SATO, Japan |
| 14 Wilfried HEDENBORG, Österreich | 45 Ursula SCHOCH, Deutschland |
| 15 Felicitas HOFMEISTER, Deutschland | 46 Ilja SEKLER, Rußland |
| 16 Mario HOSSEN, Österreich/Bulgarien | 47 Yvonne F. SMEULERS, Niederlande |
| 17 Yi-Fang HUANG, Argentinien | 48 Gabor SZABO, Ungarn |
| 18 Ayano ITO, Japan | 49 Radoslaw SZULC, Polen |
| 19 Maki ITOI, Japan | 50 Eiko TANAKA, Japan |
| 20 Angela JAFFE, Deutschland | 51 Marianne THORSEN, Norwegen |
| 21 Sandor JAROKA, Ungarn | 52 Stefan TÖNZ, Schweiz |
| 22 Koh-Gabriel KAMEDA, Deutschland | 53 Alexander TROSTIANSKY, Rußland |
| 23 Daishin KASHIMOTO, Japan | 54 Naho UEMURA, Japan |
| 24 Anastasia KHITRUK, USA | 55 Peter UHLER, Österreich |
| 25 Dennis KIM, Kanada | 56 Miyo UMEZU, Japan |
| 26 Biljana KITANOVIC, Jugoslawien | 57 Rachel VARGA, USA |
| 27 Viktor KUNA, Tschechien | 58 Annette-Barbara VOGEL, Deutschland |
| 28 Lukasz KUZMINSKI, Polen | 59 Wouter VOSSEN, Niederlande |
| 29 Karina KUZUMI, Japan | 60 Ming-Feng YEH, Australien |
| 30 Jin-Woo LEE, Korea | 61 Yoko YOSHIHARA, Japan |
| 31 Saskia LETHIEC, Frankreich | 62 Michael ZUBER, Frankreich |

TEILNEHMER

alphabetisch nach Familiennamen



1 Dorota ANDERSZEWSKA
22.7.1967, Polen



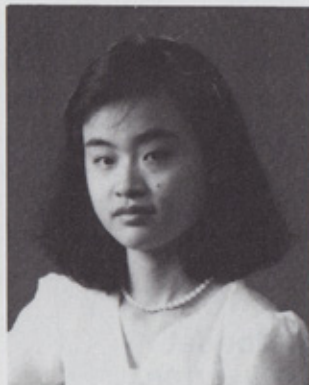
2 Giovanni ANGELERI
12.5.1971, Italien



3 Kristof BARATI
17.5.1979, Ungarn



4 Alexander BURGGASSER
17.10.1975, Österreich



5 Qing-Zhao CHEN
2.3.1973, China

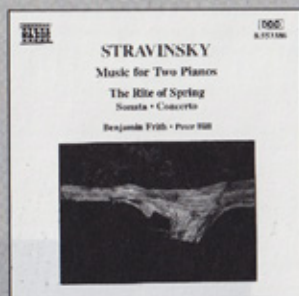


6 Xiang CHEN
23.12.1970, Australien



7 C. CHRISTOPHER
6.1.1972, USA

Gute Gesellschaft für den Preisträger des Fritz Kreisler Wettbewerbs 1996



Benjamin Frith
Rubinstein Wettbewerb 1989



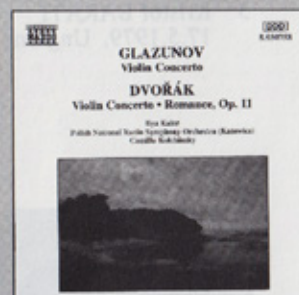
Bernd Glemser
Andor Foldes Preis 1992
1. Europ. Pianistenpreis 1993



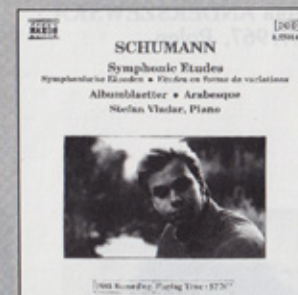
Ilya Kaler
Paganini Wettbewerb 1981
Sibelius Wettbewerb 1985
Tschaikowsky Wettbewerb 1986



Dong-Suk Kang
Montreal Preis
Carl Flesch Preis
Queen Elizabeth Prize



Maria Kliegel
Rostropowitsch Wettbewerb 1981



Takako Nishizaki
Juilliard Konzert Wettbewerb 1967

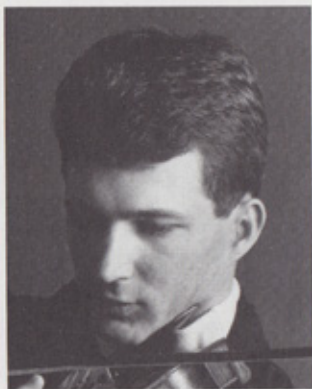


Stefan Vladar
Beethoven Wettbewerb 1988



Pierre-Alain Volondat
Queen Elizabeth Prize 1984

NAXOS
Das Label der Preisträger



8 Eric CRAMBES
27.9.1972, Frankreich



9 Radka DOHNALOVA
30.1.1976, Tschechien



10 Jonathan GANDELSMAN
27.3.1978, Israel



11 Federico GUGLIELMO
9.7.1968, Italien



12 Gesa-Marie HARMS
24.1. 1975, Deutschland



13 Ayako HATTORI
17.10.1973, Japan



14 Wilfried HEDENBORG
9.10.1977, Österreich



15 Felicitas HOFMEISTER
11.10.1972, Deutschland



16 Mario HOSSEN
7.10.1971, Österreich



17 Yi-Fang HUANG
23.11.1973, Argentinien



18 Ayano ITO
21.9.1968, Japan

Ihre Wiener Klangaristokraten

Flügel und Pianos
der ganz besonders
feinen Art aus Wien.

Händgefertigt seit 1828.

Verkauf
Beratung
Service
Stimmdienst
Vermietung
Reparaturen
Übungsstudios



A-1010 Wien, Bösendorferstraße 12
(Musikvereinsgebäude)

Verkauf:

Tel: 505 35 18 - Fax: 505 35 19

Service:

Tel: 504 66 51-25 - Fax: 504 66 51-39



19 Maki ITOI
27.1.1972, Japan



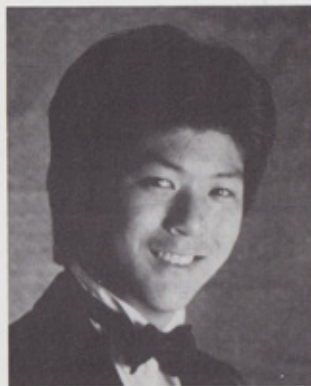
20 Angela JAFFE
3.2.1977, Deutschland



21 Sandor JAROKA
2.1.1976, Ungarn



22 Koh-Gabriel KAMEDA
14.1.1975, Deutschland



23 Daishin KASHIMOTO
27.3.1979, Japan



24 Anastasia KHITRUK
1.8.1975, USA



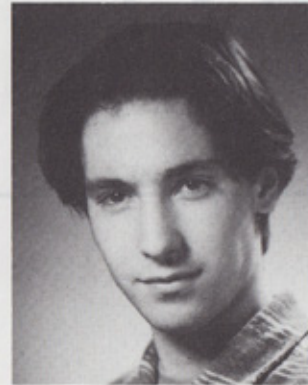
25 Dennis KIM
12.5.1975, Canada



26 Biljana KITANOVIC
13.2.1977, Jugoslawien



27 Viktor KUNA
11.10.1965, Tschechien



28 Lukasz KUZMINSKI
2.6.1977, Polen



29 Karina KUZUMI
29.4.1973, Japan



CREDITANSTALT
die Bank zum Erfolg

*CA · Rilkeplatz,
die Bank zum
Erfolg*

29 Karina KUZUMI
29.4.1977, Japan

28 Łukasz KUZIMSKI
2.8.1977, Polen

27 Viktor KUHA
11.10.1965, Tschechien

26 Biljana KITANOVIĆ
13.2.1977, Jugoslawien

19 Mami TOI
27.1.1977, Japan

23 Daisuke KASHIMOTO
27.9.1979, Japan

24 Annette KILTRIK
1.8.1975, USA

22 Ingrid KIM
1.2.1977, Canada

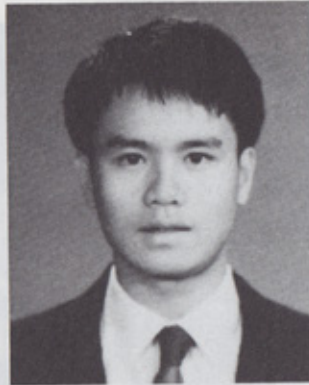
21 Ingrid KAMBEA
1.1.1977, Deutschland



30 Jin-Woo LEE
1.3.1981, Korea



31 Saskia LETHIEC
9.12.1974, Frankreich



32 Hao-Xing LIANG
18.10.1971, China



33 Wei-Ping LIN
29.5.1973, Taiwan



34 Isabella LIPPI
19.9.1968, USA



35 Ara MALIKIAN
14.9.1968, Libanon



36 Igor MALINOVSKY
6.11.1977, Österreich



37 Melina MANDOZZI
4.11.1974, Schweiz



38 Ilija MARINKOVIC
1.7.1980, Österreich



39 Anita MICHOUKOVA
14.12.1982, Rußland



40 Jesse MILLS
13.3.1979, USA

Die schönen Spiele des Lebens ...



Von Kunst bis Spiel

Sie spielen Black Jack inmitten von kunstvollen Gemälden. Nach einem Roulette-Spiel erhöhen Sie den Einsatz. Im darüberliegenden Automaten-Saal. Im Casino



Wien. Mit Roulette, Baccara, Black Jack, Poker, Red Dog, European Seven Eleven, Sic Bo, Glücksrad und Spielautomaten mit dem MEGA-Austria-Jackpot. Mit freiem Eintritt. Und um öS 260,- erhalten Sie Begrüßungs-Jetons im Wert von öS 300,-. Täglich ab 15.00 Uhr.

CASINO WIEN

Machen Sie Ihr Spiel

CASINO BADEN • CASINO BADGASTEIN • CASINO BREGENZ • CASINO GRAZ • CASINO INNSBRUCK • CASINO KITZBÜHEL
CASINO KLEINWALSERTAL • CASINO LINZ • CASINO SALZBURG • CASINO SEEFELD • CASINO VELDEN • CASINO WIEN



41 Ai MIWA
9. 6. 1974, Japan



42 Cristian-Daniel NENESCU
28.10.1976, Österr./Rumänien



43 Catherine RO
28.6.1975, USA



44 Hisaya SATO
1.1.1972, Japan



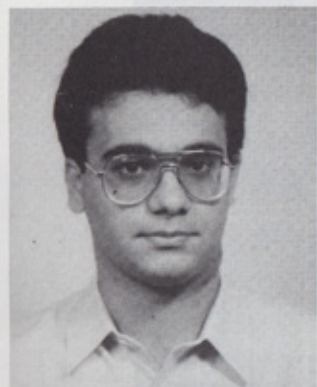
45 Ursula SCHOCH
26.9.1971, Deutschland



46 Ilja SEKLER
19.11.1971, Rußland



47 Yvonne F. SMEULERS
1.6.1976, Niederlande



48 Gabor SZABO
2.7.1974, Ungarn



49 Radoslaw SZULC
28.8.1967, Polen



50 Eiko TANAKA
16.8.1971, Japan

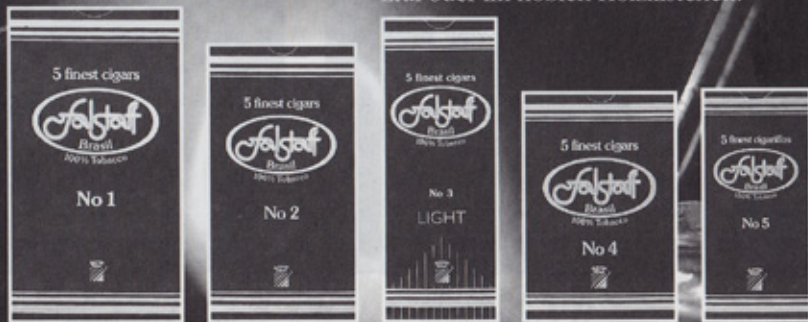


51 Marianne THORSEN
13.3.1972, Norwegen



Die Lust am Prinzip.

Das handverlesene Brasil-Deckblatt umhüllt klassische Übersee-Tabake. Das volle Aroma: Brasil. Die feine Würze: Brasil. Die Falstaff Brasil beweist in fünf Formaten großes Format. Im eleganten Etui oder im noblen Holzkistchen.



Ihr Trafikant berät Sie gerne.

Rauchen gefährdet die Gesundheit.



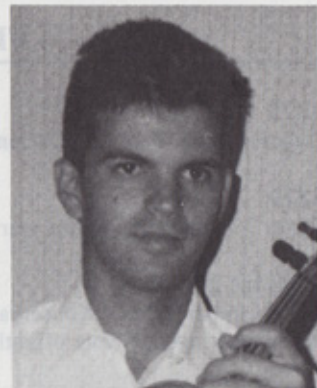
52 Stefan TÖNZ
16.6.1972, Schweiz



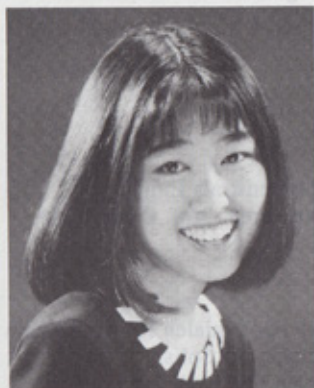
53 Alexander TROSTIANSKY
31.10.1972, Rußland



54 Naho UEMURA
25.5.1970, Japan



55 Peter UHLER
5.9.1971, Österreich



56 Miyo UMEZU
21.5.1974, Japan



57 Rachel VARGA
2.4.1969, USA



58 Annette-Barbara VOGEL
7.2.1969, Deutschland



59 Wouter VOSSEN
5.10.1973, Niederlande



60 Ming-Feng YEH
5.11.1974, Australien



61 Yoko YOSHIHARA
11.6.1975, Japan



62 Michael ZUBER
4.10.1971, Frankreich

FRITZ KREISLER, WIEN 1875 -1962 NEW YORK

1875

Geboren am 2. Februar in Wien als zweites von fünf Kindern einer aus Galizien stammenden, hochmusikalischen jüdischen Arztfamilie.

1879

Erster Violinunterricht mit vier Jahren. Sofort zeigt Fritz spektakuläre musikalische Begabung.

1882 bis 1885

Eintritt in das Wiener Konservatorium als Wunderkind, Schüler von Joseph Hellmesberger junior und Anton Bruckner. Aufsehenerregende erste öffentliche Konzerte. Erste Komposition des Achtjährigen. Abschluß mit Diplom und Goldmedaille.

1885 bis 1887

Fortsetzung des Studiums am Conservatoire in Paris bei Joseph Lambert Massart und Leo Delibes. Nach zwei Jahren Abschluß des Pariser Studiums mit dem Grand Premier Prix als weitaus jüngster aller Studenten. Damit endet Kreislers regulärer Violinunterricht. Rückkehr nach Wien.

1888

Tournee des Wunderkindes in die USA mit 50 Konzerten zusammen mit dem Pianisten Moritz Rosenthal.

1889 bis 1895

Die Musik tritt in den Hintergrund. Der Vater besteht auf Besuch des Piaristengymnasiums. Matura, Militärdienst als Einjährig-Freiwilliger in der K.u.K-Armee, Reserveoffizier. Kurzer Versuch, an der Wiener Universität Medizin zu studieren. Prof. Billroth rät eindringlich zur Musik als Beruf.

1896 bis 1898

Rückkehr zur Musik, zur Geige. Mißglücktes Probespiel für das Orchester der K.u.K. Hofoper. Komposition der genialen Kadenzen zum Beethoven-Konzert und der ersten, bald berühmten kurzen Violinstücke in historischen Stilen. Erste Tourneen als Solist (Griechenland, Türkei, Rußland). Eineinhalb Jahre nach dem mißlungenen Versuch Philharmoniker zu werden und nach weiteren erfolgreichen Konzertreisen (innerhalb der Donaumonarchie, Deutschland) triumphale Rückkehr in den großen Musikvereinsaal als Solist mit den Wiener Philharmonikern unter Hans Richter am 23. Jänner 1898.

1899 bis 1914

Die Weltkarriere beginnt. Am 1. Dezember 1899 erstes Konzert mit den Berliner Philharmonikern unter Arthur Nikisch. Immer mehr Tourneen durch alle Länder Europas und die USA. 1902 Heirat mit Harriet Lies, Tochter eines New Yorker Tabakgroßhändlers, die die Karriere ihres genialen Mannes vorbehaltlos unterstützt. Kreisler wird Publikumsliebling auf allen bedeutenden Konzertpodien der Welt. 260 Konzerte pro Jahr. Seine Kompositionen in historischen Stilen, zunächst als echte alte Manuskripte deklariert, und ebenso die Wiener Melodien (Caprice Viennois, Schön Rosmarin, Liebesfreud etc.) finden reißenden Absatz.

1910: 70.000 verkaufte Exemplare in einem Jahr. Exklusiver Plattenvertrag mit Victor in London. 1912 Klaviertrio Kreisler, Harold Bauer, Casals.

1914 bis 1918

Erster Weltkrieg. Kreisler erfüllt seine Pflicht als Reserveleutnant der Armee seines Vaterlandes und geht - begleitet von seiner als Rot-Kreuz-Schwester tätigen Frau - an die russische Front. Verwundung, Genesung, Übersiedlung nach New York. Beginn der großen Wohltätigkeitsaktionen (Benefizkonzerte, Sammlungen) für österreichische Kriegswaisen und Witwen. Nach Kriegseintritt der USA erzwungenes Ende der Konzerttätigkeit. Komposition der ersten Operette „Apple Blossoms“. (Erfolgreiche Uraufführung 1919 in New York.) Komposition des Streichquartetts in A-Moll.

1919 bis 1924

Erstes Konzert Kreislers nach Kriegsende in der Carnegie Hall zur Hilfe der hungernden Wiener Kinder. Mit überwältigendem Erfolg nimmt die Weltkarriere ihren Fortgang. Konzertreisen nach China, Japan, Korea. In den USA ununterbrochen Hilfsaktionen für das in tiefer Not stehende Österreich. 1921 triumphales Comeback in London, 1924 ebenso in Paris. Fast alle Konzerte dieser Jahre in Deutschland und Österreich widmet Kreisler karitativen Zwecken. Die österreichische Regierung erwägt, Kreisler zum Botschafter in den USA zu ernennen.

1925 bis 1938

Kreisler ist der gefeiertste, höchstbezahlte Violinvirtuose seiner Zeit. Übersiedlung zurück nach Europa und Kauf eines Hauses in Berlin. Zu den üblichen Tourneen in Europa und USA kommen Konzertreisen in die fernsten Kontinente (Australien, Neuseeland, nach Südamerika mit dem Zeppelin). Stiftung eines Fritz Kreisler Preises für die Violinstudenten der Wiener Musikakademie.

1932

Uraufführung von Kreislers zweiter Operette „Sissy“ im Theater an der Wien mit Paula Wessely und Hans Jaray als Sissy und Kaiser Franz Joseph. In Berlin bemüht sich Kreisler seit 1933, die Diskriminierung prominenter jüdischer Künstlerkollegen zu verhindern. Dann kommt auch seine Musik auf die verbotene Liste.

1935

Die Stadt Wien feiert Kreisler zu seinem 60. Geburtstag im Wiener Rathaus. Bürgermeister Richard Schmitz überreicht Kreisler im Beisein höchster Prominenz den Ehrenring seiner Heimatstadt.

1939 bis 1945

Kreisler weigert sich nach der Auslöschung Österreichs die aufgezwungene deutsche Staatsbürgerschaft anzunehmen. Er wird französischer Ehrenbürger, verläßt sein Berliner Haus und übersiedelt zum zweiten Mal in seinem Leben nach New York in die Heimat seiner Frau. Diesmal für immer. Weiterhin Konzerttätigkeit. 1941 die letzte Komposition, wiederum seiner Heimatstadt gewidmet: „Viennese Rhapsodic Fantasetta“. 1943 Verleihung der amerikanischen Staatsbürgerschaft.

1945 Kreisler spielt an seinem 70. Geburtstag in der Carnegie Hall das Konzert von Sibelius.

1945 bis 1962

Nach dem Ende des Krieges türmen sich in den Sammelstellen der Hilfsorganisationen wieder die Sendungen voller Schuhe, Kleider, Lebensmittel, Spielsachen und Medikamente für Wien und Berlin mit dem Absender Fritz und Harriet Kreisler. Allmähliches Ende der Konzerttätigkeit nach 60 Jahren beispielloser Erfolge.

1949

Kreisler versteigert seine berühmte Bibliothek (Handschriften, frühe Drucke, Erstausgaben, Inkunabeln) und schenkt den Erlös von ca. 10 Millionen Schilling im heutigen Wert dem New Yorker Lennox Spital und der Golden Rule Stiftung.

1952

Kreisler schenkt der Library of Congress seine Lieblingsgeige, die er über zwanzig Jahre spielte, eine Guarnerius del Gesù von 1733 - nach Hill die schönste heute existierende Guarnerius.

1955

Die gesamte musikalische Welt, Staatsoberhäupter, Monarchen, Künstler und Institutionen aller Kontinente ehren Kreisler zu seinem 80. Geburtstag.

1962

Am 29. Jänner vollendet sich das Leben des großen österreichischen Musikers und Geigers in New York.

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:
Fritz Kreisler Gesellschaft.
Für den Inhalt verantwortlich: Prof. Michael Frischenschlager.
Redaktion: Karin Sladko.
Alle: 1030 Wien, Postfach 76.

Preis des Wettbewerbkataloges: ÖS 38,—

Fotonachweis:
Archiv Fritz Kreisler Gesellschaft;
Presseinformationsdienst; Bundespressedienst; Künstlersekretariat am Gasteig; Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien; Privatphotos.
Redaktionsschluß: 7. August 1992.

Hersteller:
Verband für „FREIZEIT & KULTUR“, Wiener Volksbildungswerk.
Satz: Brigitte Hascher.
Grafik: Martin G. Kouba.
Repro: Roswitha Hochrainer.
Alle: 1150 Wien, Vogelweidplatz 9.
C + P, 1992